

Gaunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Gaunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Somburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünf-spaltige Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Gaunusbote wird in Somburg und Rirdorf auf Plakats-tafeln ausgehängt.

Dem Gaunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinkunft.

Redaktion und Expedition: Audenstr. 1, Telephon Nr. 9

Der Krieg.

Der deutschen Truppen Siegeszug.

Großes Hauptquartier, 2. Sept. (Amtl.) Die mittlere Heeresgruppe der Franzosen, etwa 10 Armeekorps, wurde gestern zwischen Reims und Verdun von unseren Truppen zurückgeworfen. Die Verfolgung wurde heute fortgesetzt. Ein französischer Vorstoß aus Verdun wurde abgewiesen. Se. Maj. der Kaiser befand sich während des Gefechts bei der Armee des Kronprinzen und verblieb die Nacht bei den Truppen.

gez. Generalquartiermeister von Stein.

Die neue siegreiche Kunde von Reims und Verdun wird allseitig als eine Krönung des Festtages angesehen, zu dem der Erinnerungstag an Sedan geworden ist. Und wahrlich, gleichbedeutend hätte die Krone des Ruhmestages nicht werden können, als sie gestern seine 44. Wiederkehr schuf. 10 französische Armeekorps, also nahezu 1/4 Million Franzosen, sind geschlagen. In demselben Maße, wie unsere Herzen durch die frohe Botschaft freudig bewegt werden, wird sich die Betrübnis bei unseren Feinden einschleichen, daß sie gegen unsere tapferen Truppen ohnmächtig sind. Darüber kann wohl keine Meldung der Agence Havas oder der anderen Lügenfabriken mehr das Volk hinwegtäuschen, daß sich die „teilweisen Niederlagen“ in ganze auszuwaschen haben. Man geht wohl nicht fehl, in der Annahme, daß der Sedanstag auch in diesem Krieg eine Entscheidung gebracht oder mindestens nahe gebracht hat. Unsere Armeen sehen selbstverständlich die Verfolgung des geworfenen Feindes fort und werden nicht ver säumen, aus der ihm bereiteten Niederlage noch herauszuholen, was irgend möglich ist. Wie groß die Bedeutung unserer bis jetzt er zungenen Erfolge gegen Frankreich ist, erhellt sich am deutlichsten aus der Anwesenheit des

Kaisers bei seinen Truppen im Feindesland. Sicherlich hätte S. M. nicht den französischen Boden betreten, wenn man an maßgebender Stelle nicht überzeugt davon wäre, daß wir nicht mehr über die Grenze zurück müssen. Im Ausland wird die Nachricht: „Der deutsche Kaiser bei seinen Truppen in Frankreich“ ein mächtiges Echo finden, unseren Truppen aber wird diese Kunde ein Ansporn sein, ihre ganze Kraft zur Ueberwältigung des Feindes ein zusetzen.

Die Entscheidungsschlacht in Galizien.

Wien, 2. Sept. Die einwöchige erbitterte Schlacht in Raum Jamos-Tyngowke führte ge ktern zum vollständigen Siege der Armee Auf senberg. Scharen von Gefangenen und bisher 160 Geschütze wurden erbeutet. Die Russen befinden sich im Rückzug über den Bug. Auch bei der Armee Dank, die nunmehr Lublin bedroht, sind ununterbrochen Erfolge zu ver zeichnen.

In Ostgalizien ist Lemberg noch in unse rem Besitz. Gleichwohl ist dort die Lage ge genüber dem starken und überlegenen rus sischen Vorstoß sehr schwierig.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs Höfer.

Die Freude über unsere Erfolge im Osten und Westen wird durch den Sieg unserer Verbündeten vermehrt, und unser Triumph wird vollständig sein, wenn der Welt verkündet werden kann: Es ist vollbracht, die Russen sind auch im Südosten niedergeworfen. Noch ist die Zahl der Gefangenen nicht bekannt, aber aus der Angabe, daß 160 Geschütze erbeu tet wurden, läßt sich schließen, daß auch hier mit den Russen der Anfang vom Ende gemacht ist, und die große Entscheidungsschlacht bald

schlagen wird. Durch das Zurückdrängen der Gegner über den Bug hat General Dank mit seiner Armee eine große Erleichterung der Kriegführung in der Gegend von Lublin, die ihm schon zu Erfolgen verhalf, und bald auch den Sieg über den starken Feind bringen wird. Ein Teil der Russen steht noch auf galizischem Boden in der Richtung nach Lemberg, das stark bedroht ist. Dort toben jetzt erbitterte Kämpfe, um die übermächtige russische Front zurückzudrängen. Die Siege bei Jamos-Tyngowke werden natürlich hier eine nicht zu un terschätzende günstige Wirkung ausüben, so daß bald der volle Erfolg der österreichisch-ungarischen Armee gemeldet werden wird. Die Tapferkeit unserer Bundesgenossen sichert den guten Ausgang.

Deutsche Flieger über Paris.

Rotterdam, 2. Sept. Vorgestern warf er neut ein deutscher Flieger Bomben auf Paris, ohne jedoch wesentlichen Schaden anzurichten. Auch gestern kreiste ein deutscher Aeroplan über der Stadt.

London, 2. Sept. (W. B. Nichtamt.) Das Reutersche Bureau meldet aus Paris von ge stern Abend um 7 Uhr 30 Min.: Wiederum ist ein deutsches Flugzeug über Paris geflogen und hat zwei Bomben abgeworfen. Das Flug zeug wurde beschossen, entkam jedoch unbes chädigt.

Paris, 2. Sept. (Nichtamt.) (Meldung der Agence Havas). An vier anderen Stellen der Stadt sind ebenfalls von einem deutschen Flugzeug Bomben niedergeworfen worden.

Zeppeline über Antwerpen.

Berlin, 3. Sept. Aus Antwerpen wird über Kopenhagen, bezw. Rotterdam dem W. U. über ein neues Erscheinen unserer braven Zeppeline über der belgischen Hauptstadt ge richtet. Ein Zeppelinluftschiff erschien ge stern morgen gegen 3 Uhr über der Stadt und eröffnete ein heftiges Bombardement, das großen Schaden stiftete. Es gab viele Tote. Das Luftschiff wurde mit Gewehren und Kanonen beschossen.

Im deutschen Brüssel.

Kopenhagen, 2. Aug. Wie aus Antwerpen gemeldet wird, berichten dort eingetroffene Flüchtlinge, daß in Brüssel ein deutsch-bel-

gisches Finanzministerium gebildet worden ist, das die Kriegssteuern einzieht. Dann wurden alle Uhren Belgiens etwa eine Stunde vor gestellt, so daß sie jetzt deutsche Zeit haben. Als die Bürger protestierten, erwiderte Generalgouverneur v. d. Goltz, daß Deutschland ein heitliche Zeit haben müsse. Die Bürger Brüs sels geben zu, daß im deutschen Heere glän zende Manneszucht herrscht. Alle Zahlungen erfolgen in Gold oder Anweisungen auf die Deutsche Reichsbank.

Die Befragung des „Kaiser Wilhelm der Große“ gerettet.

Berlin, 2. Sept. (W. B. Amtlich.) Nach einer telegraphischen Meldung des Komman danten des nach dem Gefecht bei Rio del Oro versenkten Hilfskreuzers „Kaiser Wilhelm der Große“ ist wahrscheinlich die gesamte Be sagung gerettet worden.

Der Nachrichtenverkehr Deutschland — Nordamerika.

Berlin, 2. Sept. Wegen der vielbeklagten Mängel des Nachrichtenverkehrs zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika hat, wie die Boff. Ztg. berich tet, die deutsch-amerikanische Handelskammer am 6. August folgenden Brief an den Prä sidenten Wilson nach Washington gesandt:

Herr Präsident! Das Kabel nach Deutsch land ist durchschnitten und die drahtlosen Sta tionen in Sannville und Tuckerton befinden sich unter Zensur. Andererseits werden die eng lischen und französischen Kabel offen betrieben und stehen unter keiner wie immer gearteten Zensur. Instruktionen und Nachrichten über Bewegungen deutscher Schiffe werden von hier nach England und Frankreich über diese Kabel gemeldet und sodann drahtlos englischen, fran zösischen und russischen Kriegsschiffen über mittelt; gleichzeitig werden diese Kabel offen verwendet, um in den Vereinigten Staaten und von hier nach allen Teilen der Welt falsche Gerüchte, Berichte und Uebertreibungen zu verbreiten, welche die öffentliche Meinung gegen Deutschland beeinflussen und geeignet sind, es in den Augen der Welt herabzusetzen. Deutschland ist wehrlos dagegen, weil es tat sächlich ohne Verkehr mit der Außenwelt ist. Bitte schenken Sie dieser Angelegenheit ihre baldige Aufmerksamkeit. Ihr sehr ergebener Hubert Cillis, Präsident.

Finale.

Skizze von Effe Kraft.

Aber er fürchtete, trat nicht ein. Die klaren Mädchenaugen blieben blank und ruhig. Nur ein kleines, stolzes Lächeln glitt um den jungen Mund, als er sich impulsiv über der Mutter Hand beugte, um sie zu küssen. „Ich habe vor Elisabeth keine Geheimnisse, seit sie logisch denken kann“, sagte Marianne. Da beugte sich der alte Herr auch über die schlanken Frauenfinger. „Sie mögen recht haben, wenn Sie gestern meinten, das wäre heute Abend so eine Art Feuerprobe Ihres selbstgezümmten Lebens. „Komm, kleine Prinzessin, das Auto soll dich in die Welt tragen, worin man sich nicht langweilt.“

Durch die prachtvollen Säle flutet das elegante Berlin. Geistes- und Finanzaristokraten, hohe Militärwürdenträger und wunderschöne Frauen wetteiferten mit einander, um das bekannte gute Renomee dieses Festes noch zu verstärken.

Elisabeth war in der ersten Stunde un gewohnt still. Sie schritt neben der Mutter und dem Onkel durch die lichtumfluteten und überfüllten Räume und zitterte. Alle paar Minuten griff sie links oder rechts nach einer führenden Hand. Und wenn es die der Mutter war, fühlte sie dasselbe Er zittern, das in ihr selber war.

Der alte Herr sprach desto mehr. Es machte ihm sichtlich Vergnügen den Führer zu spielen. Ein paar mal wurde er begrüßt, und sehr oft kreisten fragende und überraschte Blicke das hübsche, schöne Frauenantlitz an seiner Seite. Man war sich wohl nicht so schnell klar da über, ob es tatsächlich die berühmte Schrift-

stellerin war, an deren Arm so selbstver gessen, und Zug um Zug der Mutter gleichend, das weifremde Kind hing.

Ein paar mal, als die Gelegenheit günstig war, wurde Dr. Konrad gefragt. „Ja natür lich“, lachte da der alte Herr, Fräulein Ma rianne Wehlen nebst Tochter, ... das müßte doch eigentlich Jeder gleich wissen.“

Und sonderbar, was Marianne früher so weh getan, und erbittert hatte, geschah heute so gut wie garnicht mehr. Keiner dachte mehr an eine kleinliche und unfreie Flucht vor ihr. Sie blieben stehen, schauten ihr nach, und ein paar sehr bekannte Herren der Feder neigten sich tief und ehrfurchtsvoll vor ihr. Die Frauen aber lächelten ihr zu, drängten sich um ihren Tisch, den der Freund vorher für sie bestellt hatte, und sprachen zu dem Kinde warme und lebenswürdige Worte.

„Es geht doch ein anderer und besserer Zug durch unser Heute ... was? fragte Dr. Konrad, als Elisabeth nun doch von tanz lustigen Herren entführt worden war. „Sie haben durch Ihre wundervollen Bücher voll ständige Absolution erlangt, Marianne.“

„Wofür Absolution?“ fragte sie trozig. Er hob die Schulter.

„Das ist eine Mausefalle, verehrte Freun din, in der ich jappeln soll. Ich kann Ihnen doch nicht brutal ins Gesicht sagen, man ver zeiht Ihnen das uneheliche Kind, weil Sie eine berühmte Frau sind.“

„Warum können Sie das nicht? Ich nenne ja auch alles beim richtigen Namen. Aber warum verzeiht man es nur der berühmten Frau? Es gibt doch hundert gleiche Fälle, wo ein Mädchen ehrlich kämpft, um ihre Schuld nach bestem Können und Vermögen auszu gleichen, und alles Gutsein nützt doch dem Mädchen nichts, und nimmt den Mafel, den ihr die Welt anhängt, nicht fort. Nein, mein

lieber Freund, ... die Erde wird noch ein mal tausend Jahre stehen, und es wird über diesen Punkt kein Priester je das Recht be sitzen, Amen und Peccavi dazu sagen ...“

Die dunklen Frauenblinde glitten nachdenk lich auf die auf und nieder wogende Men schenmenge, und es schien dem alten Herrn, als ob der schlante Leib neben ihm plötzlich nach einem Hakt suche.

Einer der jungen Herren am Tische hob den zu Boden gefallen Fächer Mariannes auf. Und zwei Damen, die schon eine ganze Weile ihr Vorgehen auf die Schriftstellerin gerichtet, kamen jetzt näher, und stellten sich vor.

Und andere Bewunderer kamen, ... es wurde die reine Desfilécour vor Marianne Wehlen.

Elisabeth tanzte. Ihre Jugend durchkostete nun doch die Süße einer ersten Ballnacht. Dr. Konrad stand vorzüglich von seinem Stuhle auf, als er die Freundin so umringt sah. Er steuerte geschickt durch die Menschen reihen dem Plätschen zu, auf dem sich die Tan zenden in fürchterlicher Enge drehten.

Sein Patenkind schien diese Enge sehr ver gnüglich zu finden.

„Also doch ein echtes Mädel von sechzehn“, mußte er befriedigt denken, als er die strah lenden Augen sah.

Gleichzeitig ergriff Jemand seinen Arm.

„Guten Abend, Herr Doktor“, sagte eine Stimme, die er zu kennen glaubte. Und nun prallte er fast zurück vor Ueberraschung, und ärgerte sich, so wenig Schauspieler zu sein, daß er nicht einmal den Schreck vor diesem rächtigen Gesicht verbergen konnte.

„Guten Abend, Erzellenz“, sagte er schnell beherrsch.

Der Mann mit der voll Orden besäten Brust über dem nervösen, und überarbeiteten Ge-

sicht hielt sich beinahe fest an der Hand des Älteren.

„Wir haben uns lange nicht gesehen“, sagte er.

„Ja ... wie das oft so kommt! Große Pole berühren nicht die kleinen.“

„Reden Sie doch keinen Numpst“, mur melte der Andere, ich freue mich aufrichtig, Sie zu sehen!“

Der Blick des Sprechenden durchflog erregt die Reihen der Tanzenden. Und nun beugte er sich flüsternd und unvermittelt weit zu dem kleinen Redakteur hernieder.

„Sie werden meine Frage berechtigt fin den, ... Herr Doktor, ... wer ist die junge Dame im weißen Tüll und der goldenen Tizianhaube in den braunen Loden, ... sie nickte Ihnen eben beim Vorüberdanz auf fallend freundlich zu ...“

Der alte Herr gab sich einen Ruck, ehe er antwortete.

„Das ist Ihre Tochter“, sagte er dann trocken. Der Andre kniff die Lippen zusammen wie im körperlichen Schmerz. Und das mächtige Gesicht überflutete jäh dunkles Rot, als sich aus den tanzenden Scharen eins absonderte, und auf Dr. Konrad zukam.

„Jetzt bitte ich dich, aber auch mal zum Tanz, Onkel“, sagte eine klingende Mädchenstimme. „Der Rudi Holzner holt mir bloß meinen Shawl von Mama, damit wir Beide uns endlich unsre gestifteten Bilder in der Tombola ansehen können.“

„Elisabeth“, sagte da Dr. Konrad merk würdig ernst, „hier ist Jemand, der gerne Deine Bekanntschaft machen möchte.“

Und während sein Arm unwillkürlich zu griff, um die junge Gestalt festzuhalten, nannte er den Namen des Mannes, der mit ausgestreckter Hand vor seinem Kinde stand.

(Schluß folgt.)

Freiwilliges Marine-Flieger-Korps.

Berlin, 2. Sept. Auf den Aufruf des Reichsmarineamtes, die Gründung eines Freiwilligen Marine-Flieger-Korps betreffend, haben sich in wenigen Tagen über 3000 Kriegsfreiwillige gemeldet. Von diesen konnte zunächst nur eine beschränkte Zahl eingestellt werden. Die Gesuche, die ein sehr bedingtes Zeugnis von dem Interesse und dem Drang nach Betätigung im Dienste des Vaterlandes ablegen, alle einzeln zu beantworten, ist dem Kommando des Marine-Flieger-Korps nicht möglich gewesen. Bei weiterem Bedarf wird auf die vorliegenden Anmeldungen zurückgegriffen werden.

Zum Sieg bei St. Quentin.

Berlin, 3. Sept. (W. B.) Nachträglich wird noch von verschiedenen Berichterstattern der Berliner Blätter gemeldet: Die Armee des Obersten v. Bülow hat in der siegreichen Schlacht von Saint Quentin gegen 4 französische Armeekorps und 3 Kavalleriedivisionen gekämpft. Die Schlacht war heiß und hat fast zwei Tage gedauert.

Eine Denkschrift der Katholiken.

Köln, 2. Sept. Die Führer der deutschen Katholiken haben über die Ursachen und den Verlauf des Weltkrieges eine Denkschrift verfaßt, die den in Rom zum Konklave versammelten Kardinälen zugestellt werden soll mit der Bitte, die Darlegungen in den Heimatländern zu verbreiten.

Die Francitireurs von Löwen.

Köln, 2. Sept. Die Francitireurs von Löwen sind nach dem Truppenübungsplatz Münster in Kriegsgefangenschaft transportiert worden. Es befinden sich unter ihnen ein 18jähriger Junge, Burschen von 13 bis 16 Jahren und zwei ehemalige Heidelberger Studenten. Auf der Fahrt von der Westgrenze nach Hannover wollte sich ein Francitireur durch einen Sprung aus dem Zuge befreien. Er wurde von einem D-Zuge auf den Nebengleis verarmt. Ein hünenhafter Bauer warf seine Geldbörse und seine Uhr zum Fenster hinaus und wollte einen Wachtposten erwürgen. Er mußte durch mehrere Bajonette und eine Kugel getötet werden.

Eine englische Stimme über die deutsche Kriegführung.

London, 2. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Der Spezialkorrespondent der „Times“ sandte aus Amiens einen ausführlichen Bericht über die Kämpfe der letzten Wochen, in dem es heißt: Das Vordringen der Deutschen vollzieht sich mit beinahe unglaublicher Schnelligkeit. Nachdem General Joffre das Zurückgehen auf der ganzen Linie anbefohlen hatte, ließen die Deutschen, ihren besten Kriegsregeln folgend, dem zurückziehenden Heere keinen Augenblick Ruhe und setzen die Verfolgung unaufhörlich fort. Flugzeuge, Zeppelinluftschiffe und gepanzerte Automobile wurden gegen den Feind wie Bogenseile abgefeuert. Ueber die Tapferkeit der Deutschen zu sprechen erübrigt sich. Sie marschieren in tiefen Abteilungen beinahe geschlossen vor. Fallen Reiben unter dem Artilleriefeuer, so stürzt neue Mannschaft vor. Die Uebermacht der Deutschen ist so groß, daß man sie ebensowenig wie die Wogen des Meeres aufhalten könnte. Die Ueberlegenheit der Deutschen in der Zahl der Geschütze, besonders in Maschinengewehren, die sich mit außerordentlicher Wirkung gebrauchen, der ausgezeichnet organisierte Erkundungsdienst mit Flugzeugen und Zeppelinluftschiffen sowie ihre außerordentliche Beweglichkeit, sind die Gründe für das Glück der Deutschen.

Sedanfeier in Prag.

Prag, 2. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Im Garten des „Deutschen Hauses“ fand gestern eine Sedanfeier statt, deren Exträgnis für die Familien von Wehrmännern bestimmt ist, die aus Prag nach Deutschland eingedrückt sind. Der Festredner feierte die bisherigen Siege der deutschen Truppen und drückte die Hoffnung aus, daß es auch den österreichischen Truppen vergönnt sein möge, mit den deutschen weitere Siege zu erringen. Sodann wurden die Volkshymne und „Heil Dir im Siegerkranz“ gesungen. Hieran reichten sich patriotische Vorträge. Abgeordneter Schreiner hielt eine mit großem Beifall aufgenommene Rede, in der er das Bündnis zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland feierte, das durch den gegenwärtigen Krieg fest gekittet werde. Die Anwesenden zogen schließlich zum deutschen Konsulat. An die Kabinettskanzlei des Kaisers Franz Josef und an Kaiser Wilhelm wurden Huldigungstelegramme gesandt.

Englische Gefangene.

Berlin, 2. Sept. Der erste Transport englischer Gefangener ist in der letzten Nacht auf dem Döberitzer Truppenübungsplatz eingetroffen. Es sind fast ausschließlich Infanteristen und eine kleinere Anzahl der besten Schottischen Hochländer, die besten Truppen des Inselreiches. Die englischen Gefangenen machen teilweise einen vollkommenen niedergeschlagenen Eindruck. Sie wurden im Barackenlager, aber streng getrennt von den russischen Staatsangehörigen, untergebracht, die bekanntlich mit Beginn des Krieges im Döberitzer Barackenlager unfreiwilligen Aufenthalt haben nehmen müssen.

Ein russischer Militärzug verunglückt.

Wien, 2. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung aus Kiew ist ein voll besetzter russischer Militärzug beim Passieren der letzten vor der Festung Zwangorod über die Weichsel führenden Brücke infolge Einsturzes der Brücke in der Weichsel gestürzt. Tausend Mann und mehrere Maschinengewehre sind verloren gegangen. Der die Brücke bewachende Soldat wurde verhaftet, da man an eine böswillige Beschädigung der Brücke glaubt.

Rußland gibt „schwere Verluste“ zu.

Petersburg, 11. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Meldung der Petersb. Telegr.-Agent. Ein Communiqué aus dem Stabe des Generallissimus besagt: Im südlichen Ostpreußen führten die Deutschen erhebliche Verstärkungen von der ganzen Front herbei und griffen mit erheblich überlegenen Kräften unsere beiden Armeekorps an. Diese erlitten schwere Verluste durch schwere Artillerie, welche die Deutschen aus den benachbarten, an der Weichsel gelegenen Festungen herangebracht hatten. In diesem Kampf fiel der General Samsonow. Wir sind weiter in Fühlung mit dem Feinde und haben neue Verstärkungen herangeführt. Auf der österreichischen Front werden die hartnäckigen Kämpfe fortgesetzt.

Russische Spionage.

Aus dem österreichischen Kriegspressquartier meldet Herrings dem „Berl. Lokalan.“ über russenfreundliche Spionage folgendes: Die außerordentliche Tapferkeit der österreichisch-ungarischen Truppen hat sich in den gemeldeten Siegen offenbart. Sie läßt alle Befürchtungen für die gegenwärtig noch bedrängten Truppen nördlich Lembergs schwinden. Die österreichische Heeresleitung muß indessen viel unter der Spionage einheimischer Ruffreunde leiden.

Die Türkei mobilisiert.

Konstantinopel, 2. Aug. Auf Befehl des Sultans ist die allgemeine Mobilisierung von Heer und Flotte in der Türkei befohlen worden. Alle militärpflichtigen osmanischen Untertanen werden aufgefordert, sich unverzüglich in die Heimat zu begeben und sich bei den Militärbehörden zu melden.

Indische Truppen in Ägypten.

Rom, 2. Sept. Der Messenger meldet die Ankunft von 5 Transportschiffen mit 25 000 Mann indischer Truppen in Port Said.

Paris-London unterbrochen.

Amsterdam, 2. Sept. Telegraf meldet aus London: Die Deutschen haben vermutlich die Verbindung Paris-London unterbrochen. Seit vorgestern abend 7 Uhr ist kein Telegramm mehr in London aus Paris angekommen.

Die belagerten Pariser.

Die „Tribuna“ bringt einen Pariser Brief vom 21. August unter der Überschrift: „Paris dürstet nach Wahrheit.“ Darin spiegelt sich die Angst der Pariser Bevölkerung um das Schicksal des französischen Heeres, über das sie nur durch nichts sagende, die Wahrheit bemäntelnde Berichte des Kriegsministeriums unterrichtet ist.

„Alle französischen Eisenbahnzüge werden“, so schreibt der Berichterstatter, „von Zügen durchsetzt, die von Blut triefen. Alle Hospitäler füllen sich mit Verwundeten, alle Felder an der Grenze wandeln sich allmählich in Friedhöfe, aber Paris allein darf die Wahrheit nicht wissen — ist denn die Wahrheit so schrecklich? Im Kriegsministerium scheint man nur zwei Sorgen zu kennen: dem Publikum Siege der französischen Waffen bekanntzugeben und den Verleumdungsfeldzug der Presse gegen die Preußen zu verstärken. Wenn wir Journalisten dort unseren täglichen Bericht holen, dann glauben wir den Bericht eines Gendarmenleutnants zu lesen: Erzählungen von kleinen Scharmühen, Beschreibungen preußischer Grausamkeiten, Heldentaten französischer Soldaten und Flieger und Briefe aus dem Feldlager.“ Der Brief spricht dann von einem Artikel Hervés, der die Verleumdungen der Presse gegen Deutschland verurteilt. Daß unser Heer tapfer ist, wissen wir alle, warum müssen wir deshalb dem Publikum weismachen, daß das preußische Heer eine Horde von Feiglingen ist? Was Hervés hier schreibt, meint der Berichterstatter der „Tribuna“, hat manchem Franzosen die Augen geöffnet. Noch größere Befürchtung aber hat der Artikel Clemenceaus hervorgerufen, der in drohenden Worten das Ministerium daran erinnert, daß es sein Wort, die Wahrheit zu sagen, gebrochen hat.

Spenden und Fürsorgemaßnahmen.

Berlin, 2. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Die Kaiserin hat der Provinz Ostpreußen zur Linderung der Not unter der durch den Einfall der Russen leidenden Bevölkerung 10 000 Mark überwiesen.

Berlin, 2. Sept. (W. B.) Professor Röntgen hat seine große englische Medaille, die einen Goldwert von etwa 1000.— Mark besitzt, dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt.

Schwerte i. W., 3. Sept. Die Ridelwerke stifteten 400 000 Mark zur Unterstützung der Familien zu den Fahnen einberufener Arbeiter des Werkes.

Vermischte Nachrichten.

Die erste französische Fahne, die in der Schlacht bei Lagarde erobert wurde, hat der Infanterist Fische, ein Sohn armer jüdischer Eltern, aus Nimbe bei Paderborn dem Feinde abgenommen.

München, 2. September. Wohl der größte Soldat des deutschen Heeres ist in dieser Tage in Niederbayern ausgehoben worden. Es ist ein Student der Philologie namens Zimmermann aus Schwarzenried. Er ist 23 Jahre alt und mißt 2,13 m. Der Riese aus dem bayrischen Wald ist zur Artillerie gekommen.

Berlin, 2. Sept. (Nichtamtlich.) Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet: Der Berliner Porträtmaler Heinrich Hellhoff ist in Lüttich gefallen. Hellhoff malte u. a. für das Reichstagsgebäude den Reichspräsidenten Grafen v. Schwerin-Löwitz, für das Oberlandesgericht zu Colmar Kaiser Wilhelm II.

Berlin, 2. Sept. (Nichtamtlich.) Das Berliner Tageblatt meldet aus Charlottenburg: Auf dem Felde der Ehre ist auch der Privatdozent an der hiesigen Technischen Hochschule, Dr. Vattermann, gefallen. Er vertrat das Fach der klassischen Archäologie.

Berlin, 2. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeit.“ schreibt bezüglich der Beschlagnahme der Guthaben des russischen Staates bei den deutschen Banken, daß dem Verlangen deutscher Besitzer russischer Papiere, die für den Zinsendienst der russischen Staatsschuld angewiesenen Gelder auch hierfür zu verwenden, nicht entsprochen werden kann. Dagegen könnten die Mittel, welche deutschen Banken für die Einlösung von Kupons der staatsgarantierten Obligationen privater Eisenbahngesellschaften zur Verfügung gestellt sind, zu diesem Zweck verwandt werden.

Detmold, 2. Septbr. Prinz Ernst zur Lippe, ein Neffe des regierenden Fürsten, ist als Leutnant der Feldartillerie am 28. August gefallen. Es ist der dritte Verlust, den das regierende Haus jetzt zu beklagen hat.

Halle, 2. Sept. Infolge der störenden Zufuhr der englischen Kohle, geben namentlich Dänemark, aber auch die Schweiz und Österreich-Ungarn an die mitteldeutsche Braunkohlenindustrie große Aufträge. Um die Zufuhr zu ermöglichen, bittet die Industrie durch die Vermittlung der hiesigen Handelskammer den Reichsminister, vom Kohlenausfuhrverbot Ausnahmen zuzulassen.

Rom, 3. Sept. Wie aus London gemeldet wird, ist die Königin Elisabeth von Belgien mit ihren Kindern heute in London eingetroffen. Die Ankunft erfolgte in aller Stille und blieb beinahe unbemerkt. Wie es heißt, mochten die Ankömmlinge einen sehr niedergelagerten Eindruck.

Albanien.

Balona, 2. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Die ersten Abteilungen der Aufständischen sind unter Borantragung einer türkischen Fahne friedlich in die Stadt eingerückt. Andere lagern in den Vororten. Es hat sich kein Zwischenfall ereignet.

Durazzo, 31. Aug., 11 Uhr abends (Agenzia Stefani.) Auf einige Kanonenschüsse, die von der Artillerie der Befragung abgegeben wurden, antworteten die Aufständischen mit einigen Kanonenschüssen. Ein Geschütz fiel diesseits der Befestigungen nieder. Von zwei anderen, die augenscheinlich gegen das Königl. Palais gerichtet waren, fiel eine in das Meer in der Nähe der Häuser der Stadt.

Durazzo, 2. Sept. (Agenzia Stefani.) Die Versammlung der Notabeln hat beschlossen, die Aufständischen zu bitten, die Entscheidung der Stadt bis Samstag vormittag zu erwarten. Mittwoch vormittag wird die Kontrollkommission sich nach Schiaf begeben, um die endgültige Fassung der Forderungen der Aufständischen entgegenzunehmen und ein Abkommen zu treffen. Entgegen anders lautender Meldungen über die Abreise des Fürsten wird gemeldet, daß er, wenn nichts Unvorhergesehenes dazwischen kommt, am Donnerstag (heute) abreist.

Die Papstwahl.

Rom, 2. Sept. (W. B.) Nach der „Tribuna“ vereinigte bei der ersten Abstimmung des Konklaves Kardinal Pietro Maffi ungefähr 30 Stimmen auf sich, die anderen sollen zwischen den Kardinalen Pietro Gasparri und Basil Pompili geteilt gewesen sein, doch hatte erster mehr Stimmen. Die zweite Abstimmung ergab ungefähr dasselbe Bild.

Lokales.

Hr. Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Friedrich Karl von Hessen besuchte gestern nachmittag in Begleitung von Frau Landrat von Marx die Verwundeten im hiesigen Garnisonlazarett, im Sanatorium Dr. Baumstark und im Viktoria-Pensionat Dornholzhausen. Ihre Königl. Hoheit hat den Besuch der übrigen Lazarette bei Ihrem nächsten Hiersein in Aussicht gestellt.

II. Heldentod. Auf dem Feld der Ehre haben den Tod für das Vaterland zwei Söhne Homburgs: der Leutnant der Reserve im Inf.-Reg. No. 81 Willy Schamp, und der Gefreite Friedrich Förster vom 3. Bat. Inf.-Reg. No. 80.

III. Zum Gedenken der Helden, die im Feldzug 1870/71 den Tod fürs Vaterland starben, wurden am gestrigen Sedantag am Kriegerdenkmal zwei Kränze niedergelegt. Der eine hat eine schwarz-weiß-rote Schleife, der zweite eine Schleife mit der Aufschrift: Gewidmet von der Kriegerkameradschaft in Homburg v. d. H.

dt. Ein großer Zug mit Verwundeten traf gestern Abend 7.20 Uhr auf giesigen Bahnhof ein. Die Leute wurden vom Vaterländischen Frauenverein bewirtet, um dann in der Richtung Friedberg weiterzufahren. 5 Wagen mit 120 Mann, wurden abgehängt, um in Homburg zu bleiben. Die Verwundeten wurden untergebracht bei: Kappus, neue Brücke; Saalbau, Villa Gans, Viktoria-Pensionat, die schwerer Verwundeten ins Garnison-Lazareth. Innerhalb einer Stunde war die Bewirtung und Ausladung erledigt.

II. Sedansfeier im Kurgarten. Zur Erinnerung an den großen Tag vor 44 Jahren und zur würdigen Feier der großen Erfolge unserer Armeen im Westen und Osten veranstaltete gestern Abend die Kur- und Badverwaltung im Kurgarten ein Festkonzert. Das Programm bestand dem Charakter des Tages und der heutigen Zeit entsprechend nur aus Märschen und patriotischen Liedern. Ein ungeheurer Jubel durchschallte den Garten, als die Nachricht von dem neuen Sieg über die Franzosen bekannt wurde. Herr Oberbürgermeister Lübbe hielt eine kurze Ansprache, in der er folgendes ausführte: „Heute vor 44 Jahren ward der entscheidende Sieg errungen, durch welchen Frankreich niedergeworfen, und die Einheit Deutschlands erkämpft wurde. Wiedig reihen sich den Großtaten unserer Väter die herrlichen Siege an, welche unsere tapferen Truppen im Osten und Westen errungen haben. Wir haben den Krieg nicht gewollt. Unser Streben war in stiller Friedensarbeit an der Größe unseres Vaterlandes zu bauen und ihm die Segnungen der Kultur zu verschaffen. Nun ist uns das Schwert in die Hand gedrückt worden durch den Feind und die Missetat unserer Nachbarn und vor allem durch die Habgier jenes perfiden Volkes, mit welchem durch Blutsbande verbunden zu sein wir Deutschen heute als eine Schmach empfinden. Selbst im fernsten Osten hat diese Macht Feinde auf uns gehegt und so sehen wir eine Welt wider uns stehen. Mag sie das Schwert, das uns in die Hände gedrückt ist, wissen wir zu führen. Wir kämpfen für unser Recht, für unsere Kultur, für unser Vaterland! Und da mit uns das Recht ist, wird mit uns auch sein der Sieg! Unser geliebtes deutsches Vaterland hoch, hoch! An das Hoch schloß sich die deutsche Nationalhymne, die wie die meisten vaterländischen Lieder von der großen Menge mit lohender Begeisterung mitgesungen wurde.“

* Sonntagsruhe. Der stellvertretende Kommandierende General des 18. Armeekorps erläßt folgende Bekanntmachung: Für den mit unterstellten Korpsbezirk mit Ausnahme der Festung Mainz, gestatte ich hierdurch den Verkauf von Lebensmitteln an Sonntagen bis 7 Uhr abends.

* Der Krieg und die Auskunfteien. Das Kartell der Auskunfteien Bürgel weist darauf hin, daß es auch während des Krieges Auskunfteien erteilt. Gerade im Krieg sind Erkundigungen, ob ein Schuldner zu den Waffen gerufen ist, ob sein Geschäft seinen Fortgang nimmt und ob er bezahlen kann, von Wichtigkeit.

* Die Frankfurter Nachrichten dürfen auf Befehl des Generalkommandos nur einmal täglich erscheinen. Sie hatten militärische Artikel ohne Genehmigung des Generalkommandos veröffentlicht.

* Die Apollinaris Co. Limited in London. die in Neuenafr a. Rh. den Versand des durch seine große Kellereibekanntheit Apollinaris und Juliusbrunnens (früher auch Heppinger und Landskroner Brunnen) und große Glashüttenwerke in Rheinau (2 Mill. Mark Betriebskapital) betreibt, ist eine englische Gesellschaft. Ihre hohen Dividenden, von 1892 an bis 83 Proz. (Reingewinn von etwa 500 000 Mk. jährlich durchschnittlich) wandern in die Hände englischer Kapitalisten. Es wäre wohl an der Zeit, den Verbrauch dieser Wasser in Deutschland einzustellen. Kein guter Deutscher trinke diesen Brunnen, kein deutsch gesinnter Wirt stelle ihn noch auf seine Getränkekarte, wenn er nicht die Kriegsmittel unserer Feinde stärken will.“ (Dresdner Journal.)

* Aus einem neuen Pariser Wörterbuch. Die Münchner Jugend veröffentlicht die folgenden Bruchstücke aus einem neuen Pariser Wörterbuch: La révolte = die Kriegerpenaushebung; Le mensonge = die Kriegerdepeche; La perversité = das Bündnis mit Rußland; La peur = das Revandage; L'apache = der Beschüßer der abreisenden Deutschen; La confusion = das Ministerium; La portemonnaie = die Kriegerbegeisterung; La débacle = das Ende vom Lied.

Der Tod des deutschen Michels.

Es war einmal ein guter Kerl,
Den man nur Michel nannte;
Er hat so leicht sich nicht erregt,
Weil man dafür ihn kannte.

Man hat den armen Michel oft,
Gehockt, das will nichts sagen;
Er hat sich drob nicht aufgeregt,
Er hat sich nicht geschlagen.

Er hat sich höchstens umgeschaut,
Geraucht sein Pfeifchen weiter;
Ging friedlich seiner Arbeit nach:
Das war auch viel geschickter.—

Daß ruhig er und fleißig war,
Das konnten sie nicht sehen,
„Der wächst uns schließlich über'n Kopf,
Und das darf nicht geschehen.“

Sie rotteten sich im Komplott,
Voll Hinterlist zusammen:
Vernichten wollten sie den Kerl;
Ihn ganz und gar verdammen.

Doch kunte noch der Michel da:
Er legt sein Pfeifchen nieder,
Und schlug mit kräftig deutscher Faust,
Die Weiberbande nieder!—

Dann spricht er, wie er alle sieht,
Daß sie sich jammernd winden:
„Mir schlug ich den Michel tot!
Ihr sollt ihn nicht mehr finden!“

Paul Gräbner.

Aus der Provinz und dem Reich.

Frankfurt a. M., 2. Sept. Die Nachricht von dem Siege der kaiserlichen Armee wurde hier mit großem Jubel aufgenommen. In den Hauptverkehrsstraßen drängten sich wegen des Sedanfestes dichte Menschenmassen, die bei Bekanntwerden der freudigen Botschaft in stürmische Hochrufe auf den Kaiser und unser tapferes Heer ausbrachen. Besonders groß wurde der Jubel, als zufällig gerade ein eben eingetroffener Verwundetentransport in Autos und Straßenbahnwagen die Hauptstraßen passierte. Im Schauspielhaus, wo der Intendant Hofrat Behrends die Siegesnachricht bekanntgab, kam es zu einer erhebenden Kundgebung.

Frankfurt a. M., 2. Sept. Gestern Abend gegen 12 Uhr versuchte im Lokalbahnhof Sachsenhausen der Feldwebel Reese auf schon den im Fahren begriffenen letzten Zug nach Offenbach aufzuspringen, geriet unter den Zug und wurde überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Wiesbaden, 2. September. Ein peinlicher Auftritt ereignete sich gestern nachmittag im hinteren Kerotal. Der dort wohnende Rentner R. C. verweigerte seinem verwundet aus dem Feldzug zurückkehrenden Schwiegersohn, dem Hauptm. P., die Aufnahme in sein Haus! Ein Sanitätsautomobil brachte den schwer verletzten Offizier, der von seiner Gattin am Hauptbahnhof abgeholt worden war und in dessen Begleitung sich zwei Sanitäter befanden, vor die Villa des Schwiegervaters, der den Begleitern des Hauptmanns von einem Fenster aus zurief, der Verwundete dürfe unter keinen Umständen in sein Haus gebracht werden, und sich auch den Bitten seiner Tochter gegenüber als völlig unzugänglich erwies. Eine rührende Szene spielte sich zwischen dem Verwundeten und dessen kleinen Mädchen ab, das sich ihm aus dem Hause des Großvaters kommend, weinend an den Hals warf und nicht von ihm lassen wollte. Aber auch das übte auf die Haltung des Schwiegervaters keinen Einfluß aus. Hauptmann P., den die offenbar unerwartete grausame Zurückweisung in die größte Erregung versetzte, wurde schließlich in eine Pension in der Nachbarschaft gebracht. Was auch zwischen dem Schwiegervater und dem Schwiegersohn vorgegangen sein mag —, das Verhalten des alten Herrn gegenüber dem schwer verletzten von dem Feld der Ehre heim-

kehrenden Gatten seiner Tochter ist unbegreiflich; die Zuschauer waren erschüttert und empört.

Marburg, 1. Sept. Aus dem Fenster gestürzt. Während heute früh eine junge Mutter hier auf die Straße eilte, um die neueste Kriegsdepesche zu lesen, stürzte ihr zweijähriges Söhnchen vom Balkon des dritten Stocks aus in den Hof. Der Tod trat alsbald ein.

Neuwied, 2. Sept. Nach dem Genuße von Pilzen sind in der Familie des Küfers Schulteis drei Kinder im Alter von 7, 10 u. 16 Jahren gestorben. Die Eltern sind schwer erkrankt.

Telegramme.

Die Papstwahl.

Rom, 3. Sept. Der Kardinal Della Chiesa wurde zum Papst gewählt.

Eine schwedische Ansprache zu unsern Siegen.

Malmö, 3. Sept. (M. B. Nichtamt.) Sydsvenska Dagbladet schreibt: Wir bewundern wohl alle in dieser Stunde die unerhörte Energie und Kraft, den großartigen Mut und das Volksvertrauen, womit das deutsche Volk gegen drei, um nicht zu sagen vier, Großmächte kämpft. Abgesehen von der sittlichen Kraft in dem deutschen Volk ist es die gute Seeresorganisation, durch die das deutsche Volk ein Volk in Waffen ist, welcher die diesjährigen Erfolge zu danken sind, und welche die Möglichkeit gibt, auszuhalten oder sogar zu siegen in dem ungleichen Kampf. Was bisher in erster Linie ausschlaggebend war, ist die militärische Erziehung, ist der verkettete und verhöhlte deutsche Drill, welcher nun Triumphe feiert.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Zunahme der Bewölkung, noch trocken, etwas kühler, westliche Winde.

Kurhaus Bad Homburg.

Freitag, 4. September.

Morgens 7¹/₂ Uhr an den Quellen.
Dirigent: Herr Konzertmeister Meyer.
1. Choral: Herzlich tut mich verlangen.
2. Ouverture zu Preziosa Wagner
3. Agnus Dei a. d. C-dur Messe Mozart
4. Historiette Ravina
5. Elegie Ernst
6. Pilgerchor und Lied a. d. Abendstern a. Tannhäuser Wagner
Nachmittags 4 Uhr.

Dirigent: Herr Kapellmeister I. Schulz.
1. Choral: Jesus meiner Zuversicht.
2. Ouverture zu Idomeneo Mozart
3. Adelaide Beethoven
4. Fantasie über die Werke von Mendelssohn
5. Preislied a. d. Op. Die Meistersänger v. Nürnberg Wagner
6. Ständchen Strauss
7. Moltke-Marsch Preusse
Abends 8 Uhr.

1. Choral: Lobe den Herrn den mächtigen König
2. Ouverture zu Alceste Gluck
3. Paraphrase über Abts Lied Waldandacht Nehl
4. Larghetto Händel
5. Einzug der Götter in Walhall a. d. Musikdrama Rheingold Wagner
6. a) Volksliedchen b) Märchen Komzak
7. Sieges-Trophäen, Marsch Friedemann

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde.

Samstag, den 5. September.
Vorabend 6¹/₂ Uhr
morgens 1. Gottesdienst 7
2. „ „ 10
nachmittags 5 Uhr
Sabbatende 7¹/₂ „
An den Werktagen
morgens 6¹/₂ Uhr
abends 6¹/₂ „

Eingefangen

wurde am 2. September ein Hund (Dohrmann)

Der Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Ganggebühr von 3 M., den Insertionskosten und 25 Pf. Futtergeld pro Tag bei dem Hundefänger Ph. Müller in Empfang nehmen, andernfalls die Tötung des Hundes nach 3 Tagen angeordnet wird. (3809)

Bad Homburg v. d. H., 3. Sept. 1914.
Der Magistrat
(Steuerverwaltung).

Ant. Happel
approbierter Kammerjäger
Oberursel i. L., Marktstraße 2.
Telefon 56

empfehlen sich zur Vertilgung von sämtl. Ungeziefer nach der neuesten Methode wie Ratten, Mäusen, Wanzen, Käfern etc. Übernahme von ganzen Häusern im Abonnement.

Zimmer werden gereinigt von 2 Mark an. 3294

Neu hergerichtete
5 Zimmerwohnung,
Bad und Zubehör zu vermieten.
Karl Lepper, Hofmaler
3451a Dorotheenstraße 14.

Dornholzhausen.
Schöne 3 Zimmerwohnung
in freier gesunder Lage, mit Garten-
anteil und Zubehör sofort oder später
zu vermieten. Näh. E. Karwath,
3798a Balkenierstraße.

Eine kleine Wohnung
an ruhige Leute zu vermieten.
3705a Gaingasse 12.

In der oberen Louisenstraße
schöne, gut bürgerliche 3375a

4 Zimmerwohnung
mit abgechl. Vorplatz, Badezimmer,
große Küche, Mansarde und Keller,
Gas und elektr. Licht an ruhige
Leute zu vermieten. Preis M 660
Offerten unter R. 3375 an die Ex-
ped. ds. Bl.

3-4 Zimmerwohnung
zu mieten gesucht. Off. mit Preis
unter R. 3760 an die Expedition
dieses Blattes.

3 u. 4 Zimmerwohnungen
mit Zubehör per sofort oder 1. Okt.
zu vermieten. Jonas Fuld, Sensal.
3057a Louisenstraße 26.

Schlafstelle
zu vermieten 2434a
Muffbachstraße 13.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mit-
teilung, daß heute Nacht 3 Uhr unsere geliebte, treusorgende
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Frau Joh. Behrig
geb. Schwaab

nach langem Leiden sanft dem Herrn entschlafen ist.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bad Homburg, den 3. Sept. 1914

Die Beerdigung findet statt: Samstag, den 5. September,
vormittags 8 Uhr vom Portale des evang. Friedhofs aus.
8811

Druckarbeiten

jeder Art fertigt in geschmackvoller Ausführung
zu billigen Preisen die

„Taunusbote“ - Druckerei
Audenstrasse Nr. 1 Telefon No 9.

WECK'S FRISCHHALTUNG

Empfehle in erprobter la. Qualität:

◆ Sterilisier - Apparate ◆
Gläser, Flaschen, Gummi-Ringe
◆ Fruchtsaftgewinner ◆
Gemüsedämpfer — Filter

Neuheiten: Sehr grosser Sterilisiertopf, 23 Liter-
gläser fassend. Kirschen-Entsteiner
Man verlange Preisliste! Wenden Sie sich an den

Alleinvertreter für Bad Homburg v. d. H.:

Karl Schaller, Neue Mauerstrasse No. 3

Landgräfllich Hess. concess.

Landesbank

Homburg vor der Höhe.

Vorschüsse auf Wertpapiere
Discontierung von Wechseln

Eröffnung von Conto-Correnten und pro-
visionsfreien Checkrechnungen

Annahme von Spareinlagen

An- u. Verkauf von Wertpapieren,
Checks und Wechseln

auf ausländische Plätze.

Aufbewahrung und Verwaltung von
Wertpapieren und Wertsachen.

Vermietung von Safes in unserer feuer-
u. einbruchssicheren Stahlkammer.

Wegungshalber

Bauplatz für Doppelvilla, direkt am
Kaiser Wilhelm's - Park preiswert
unter günstiger Bedingung sofort zu
verkaufen. Näheres J. Fuld Sen-
sal, Louisenstraße 26. 2480a

Landhaus, 8 Zimmer mit
Zubehör, Neben-
gebäude etc. großer ertragreicher Obst-
garten (insgesamt ca. 3000 qm.,
in gesunder freier Lage, 2 Min.)
von der elektr. Haltestelle unter sehr
günstigen Bedingungen zu verkaufen,
evtl. zu vermieten. Off. an J. Fuld,
Sensal, Louisenstraße 26. 2481a

Villa in ruhiger Lage, Nähe
Kaiser-Wilhelm-Park, 7
Zimmer nebst 3 Mansarden und
alle u. Zubehör, Gas, Elektrisch, so-
ort zu vermieten. Preis 1800 p. a.
oder zu verkaufen. Preis 36 000
Näh. in der Exped. d. Bl. u. 2419a

Neuhergerichtete
Seitenbau-Wohnung
mit allem Zubehör sofort zu verm.
Emanuel Wertheimer,
2657a Louisenstraße 41.

Villa

3256a

in schönster, ruhiger Lage, enthält.
7 Zimmer, reichlich Zubehör, u. mit
allem Comfort der Neuzeit, hübsch.
Garten, verhältnissmäßig u. günstig.
Bedingungen zu verkaufen, evtl. auch
sofort zu vermieten. Näheres
J. Fuld, Sensal, Louisenstr. 26.

Ein schönes großes (3072a
möbl. Zimmer
per sofort zu vermieten. Zu erfragen
Arthur Berthold, Louisenstraße 48.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 2730a
Höhestraße 32 part.

Schön möbliertes
Zimmer
zu vermieten. 3257a
Gaingasse 21, part

**Wohnung
und Zimmer**
möbl. od. unmöbl. auch aufs
Jahr zu vermieten. 3689a
Ferdinandsplatz 14.

Am 23. August starb den Heldentod fürs Vaterland unser heissgeliebter

Herr Willy Schamp

Katasterlandmesser

Leutnant der Reserve im I. Res.-Inf.-Reg. Nr. 81

Bertel Schamp, geb. Teschke,
Hch. Schamp u. Söhne,
Aug. Teschke, Frau u. Sohn.

388

Ein großer Posten Strickwolle

unter Preis abzugeben
S. Freudenberg

Louisenstraße 14

Telefon 141. 3807

Schuhlager

von

Karl Bidel

Rind'sche Stiftsgasse 20

offert

	Größe per Paar	
Büschl. Schnür- und Gatenstiefel, holzgenagelt ohne Beschlag	25/26 M 3.50	
	27/30 M 4. —	
	31/35 M 4.50	
	36/42 M 5.50	
ditto ohne Futter, mit Beschlag, schwere kräftige Ware	27/30 M 4.75	
	31/35 M 5.75	
	36/42 M 6.75	
Bog Schnür- und Gatenstiefel breite moderne Fo. men	25/26 M 4. —	
	27/30 M 5. —	
	31/35 M 5.50	

Männer-Laschenschuhe 40/47 M 6.50
Schnallenstiefel 41/47 M 6.50
Gatenstiefel 41/47 M 7. —
Schnallenstiefel 40 41 M 11. —
auf Sommerware 10% Rabatt.

Während des Krieges

durch ca. 300 Auskunftstellen

Auskünfte

Sonderberichte

Karteil der

Auskunfteien Bürgel

Louiserstr. 3, Fernspr. 689

Bad Homburg v. d. H.

Vertreter

gesucht für Homburg u. Umgebung von erstklassiger Frankfurter 663

Weinhandlung

Haupt- od. Nebenverdienst für Dame oder Herrn. Off. unter Rna 1822 **Haasenhein u. Bogler**, Frankfurt a. M.

Leiseäpfel kauft

Karl Wehrheim,

3806 Nassauer Hof.

Täglich frischen 3793

Mirabellenkuchen

Bäcker **Fischer**, Waisenhausstr. 18

Freundliche

Zwei Zimmerwohnung

ev. mit Manjarde sofort zu vermieten. **Mü. Iberg 49.** 3805

Gebr. großes Damenrad

mit Freilauf zu laufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter E. 3770 an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht für 2 Damen zwei große möblierte Zimmer mit Pension in ruh. feinem freilegendem Hause mit elektr. Licht und Garten. Offerten mit Preisangabe an **Frau G. M.**, Darmstadt, Soalbaustr. 79 (3787)

Laden mit Wagenremise mit zwei, eventl. drei Zimmern nebst Küche, Manjarde, und allem Zubehör im Hause Wallstraße 27, seither von Sattlermeister Störkel bewohnt, per 1. Oktober oder früher zu vermieten. Näheres bei **Joseph Braun**, Höfstraße 15,

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Off. mit Preisang. an die Exped. d. Bl. u. F. 3360.

3 Zimmerwohnung

zu vermieten daselbst möbl. Zimmer frei **Kirdorferstraße 43.**

2 Zimmerwohnung

mit Küche und Wasserleitung zu vermieten. **Hain**, Löwengasse 25.

Schöne

3 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör in der Raabstr. an ruhige Leute zu vermieten. Daselbst auch Manjarde zu vermieten. Näheres: 3150a **Kirdorf**, Kirchgasse Nr. 5.

3 Zimmer,

Manjarde (abgeschlossener Vorplatz) und Zubehör vom 1. Okt. zu vermieten. 2703a **Elisabethenstraße 38.**

Zwei möbl. Zimmer

Wohn- und Schlafzimmer, oder zwei Schlafzimmer, zu vermieten. 2732a **Ferdinandsstr. 23 II.**

Laden

sofort zu vermieten. 3570b **Louisenstraße 78.**

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Höfstraße 19 part.

Großes Manjardenzimmer mit Küche und allem Zubehör sofort zu vermieten. Zu erfragen 2573a **Kirdorferlandstraße 26.** Hinterh.

Schöne

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör, elektr. Licht per 1. Oktober zu vermieten. 3757a **Frankfurterstr. 37/10** Näheres **Ober-Giebach** Baumaterialiengeschäft.

Schöne Wohnung

von 2 evtl. auch 3 Zimmern zu vermieten. 2641a **Kirdorf**, Bachstraße 27.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 30. August mein geliebter Sohn und Enkel

Friedrich Förger

im Alter von 21 Jahren.

Die tiefbetrübte Mutter
und Grossmutter.

Vaterländischer Frauenverein.

An freiwilligen Spenden sind bei der hiesigen landgräfl. heff. concess. Landesbank weiter eingegangen:

Von Frau Leopold Feis Wwe.	M 4. —
" Herrn Schreinermeister Gg. Knapp	" 10. —
" " Richard Haas	" 5. —
" " Professor Brosch, Dornholzhausen.	" 10. —
" " Klaus Schend	" 20. —
" Frau Postsekretär Dreher	" 3. —
" Frl. Bödel, Köppern	" 10. —
" F. Sch	" 5. —
" Herrn Louis Lepper	" 10. —
" Marianne und Ludwig Lepper	" 10. —
" Frl. A. Bausch	" 5. —
" F. Weil	" 1. —
" für frohe Botschaft	" 5. —
" Frau und Fräulein Storch	" 6. —
" Herrn Dr. Paul Weiß und Frau	" 40. —
" Frau Dr. Elise Wolff	" 50. —
" Herrn Lehrer W. Diebel 2. Rate	" 5. —
" F. L. 2. Rate	" 3. —
" Herrn Direktor Oloff, Dornholzhausen 2. Beitrag	" 20. —

Summa Mark 222. —

Mit den bereits eingegangenen

Summa Mark 29,485.35

Wir danken den edlen Spendern aufs herzlichste und bitten dringend darum, uns noch mit weiteren Gaben zu unterstützen, um uns die Pflege und die Fürsorge für die Männer, die für das Vaterland ihr Leben einsetzen, zu ermöglichen. Jede, auch die kleinste Gabe wird dankbar angenommen. Wir bitten, die Spenden bei der landgräfl. heff. concess. Landesbank hier selbst einzuzahlen.

Bad Homburg v. d. H., den 2. Sept. 1914. 3789

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins
N. v. Marx.

Feldpost-Karten

auf schreibfähigem Karton gedruckt,

sowie

Feldpost-Briefe

sind für den Preis von 1 Pfg. per Stück

zu haben bei:

Fr. Becker, Fr. Schick's Buchhlg.,

Louisenstrasse 35.

Louisenstrasse 64.

F. Supp, Louisenstrasse 83 1/2

Kaiser Friedrich-Promenade Nr. 12
ist eine 3273a

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör im 2. Stock per 1. Okt. etvl. auch früher zu vermieten.

Höfstraße 9

ist das Hochparterre sofort, der 1. Stock per 1. Oktober zu vermieten. 3477

Schöne

2 Zimmerwohnung,

2 gut möblierte freundliche Zimmer zu vermieten. 3697a

Theodor Jäger, Malermeister
Am Schloß.

Sehr schöne

5 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör preiswert an ruh. Leute zu vermieten. 2954a **Louisenstraße 43.**

3 Zimmerwohnung

mit Küche, Wasser, Gas und allem Zubehör, abgeschlossenem Vorplatz zu vermieten. 3091a

Nudenstraße 9.

Schöne

3 Zimmerwohnung

mit Badeeinrichtung u. Zubehör in gutem Hause Louisenstraße an ruh. Familie zu vermieten. Preis M. 430 Off. u. N. 3043a an die Exped. dieses Blattes.

Schöne

4 Zimmerwohnung

Bad, elektr. Licht, Gas, Veranda und allem Zubehör, der Neuzit entsprechend, sofort oder später zu vermieten. Preis 700 Mark. Näheres

Heinrich Kleindienst,

Immobilien, Louisenstraße 94

Telefon 782. 2472a

Kaiser Friedrich-Promenade 14

1. Stock, 4 große Zimmer, mit allem Zubehör per 1. Oktober auf's Jahr zu vermieten. 3118a

Eine schöne große

Wohnung

im ersten Stock, bestehend aus 5 bis 7 Zimmern mit allem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 3087a

Louisenstraße 101

Haus Wörlbauer.

Landvilla

10 räumig zu vermieten ev. ver. käuflich. 3597a

Bonzenheim, Kirchgasse 13, I.

Louisenstraße 86

ist der I. Stock (4 bis 5 Zimmer und Zubehör) sowie der Parterrestock per 1. Oktober a. c. zu vermieten.

Kaiser-Friedr.-Promenade 57

ist eine 4 Zimmerwohnung

zu vermieten. 2806a

Hübsche

4 Zimmerwohnung

im 2. Stock mit separatem Badezimmer und allem Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres Urfelderstraße 36 III bei Sch.